Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 110. Bromberg, Mittwoch den 15. Mai 1929. 53. Jahrg.

Bulgariens Tausendjahrfeier.

als Kulturvolk
und Fünfzigjahrfeier der Unabhängigkeit
(vom 12.—15. Mai 1929).

Von Professor **Dr. T. Karayowoff,**
Königlich bulgarischer Generalkonsul a. D.

Die Bulgaren bereiten sich vor, ein bedeutsames Datum ihrer Geschichte zu feiern: seit der Regierung Zar Simeons ist ein Jahrtausend verstrichen.

Eigentlich fängt die Geschichte des bulgarischen Volkes vor zwölf Jahrhunderten an, in dem Augenblick, als die Horde Asparuchs sich auf dem rechten Ufer der Donau, in dem strategischen Dreieck zwischen Rustschuk, Schumen und Varna niederließ und den bulgarischen Staat schuf. Sie unterwarf die slawischen Eingeborenen, die schon früher die Balkanhalbinsel besiedelt hatten, aber wegen ihrer Willensschwäche Knechte der Byzantiner geblieben waren.

Welch mannigfacher Wechsel von Glück und Unglück in diesen zwölf Jahrhunderten! Viele Völker besiedelten die Balkanhalbinsel, aber nichts blieb von ihnen als die Erinnerung an die Anstrengungen, sich auf dieser gefährlichen Brücke zwischen Europa und Asien zu behaupten. Ungeachtet dieser Gefahr des Verschwindens ist das bulgarische Volk, ob siegreich oder besiegt, dort geblieben, und sogar heute noch, nach dem Vertrage von Neuilly, besitzt es einen Teil der Balkanhalbinsel.

Die kleine Horde Asparuchs entwickelte sich unter dem Zaren Simeon, dann später unter Kalojan, Samuil und Assen zu einem ruhmreichen Volke. Es besaß eine glänzende Kultur, eine der ersten in der Finsternis des Mittelalters. Es rühmte sich eines tapferen Geistes, der seinen Zaren erlaubte, gegen die größte Macht der damaligen Zeit, Byzanz, einen Kampf auf Leben und Tod zu unternehmen. Dank seiner militärisch-politischen Erfolge erstreckte sich der Staat von den Vororten Konstantinopels bis zu den Karpathen, vom Schwarzen bis zum Adriatischen Meer. Groß war das Volk auch zuletzt in seinem Unglücke in zahlreichen, unendlichen Mißgeschicken seit Jahrhunderten: unterjocht vom russischen Fürsten Swetoslaw, von Byzanz, vom serbischen König Stephan Duschan in Mazedonien, befreiten sich die Bulgaren aus eigener Kraft. Dann kamen die Türken. Mit wie viel Geduld und Ausdauer bekämpften die Bulgaren das türkische Joch vom 17. bis zum 20. Jahrhundert! Unter den Empörungen in den letzten zwei Jahrhunderten sind die nennenswerten die vom Jahre 1876 in Thrazien und von 1903 in Mazedonien. Die erste hatte den russisch-türkischen Krieg von 1877/78 und den Vertrag von Berlin zur Folge, die zweite den Balkankrieg von 1912/13 und den Vertrag von Bukarest. Der Berliner Vertrag verstümmelte die bulgarische Einheit, während der von Bukarest zwei Millionen Bulgaren der serbischen, griechischen und rumänischen Herrschaft unterwarf.

In diese geopolitischen Bedingungen gestellt, sah sich, nach der ersten Katastrophe von 1913 und nach Ausbruch des Weltkrieges, das bulgarische Volk nach Freunden um und fand ein anderes großes Volk — das deutsche —, mit dem es einige geopolitische und geistige Eigenschaften gemeinsam hat. So vereinigten diese beiden Völker 1915 ihr Schicksal auf Gedeih und Verderb. Am Ende des Jahres 1916, nach den erfolgreichen Kriegen mit Serbien und Rumänien, fühlten sich zwei Millionen Bulgaren, die bis dahin unter schwerem Joche seufzten, endlich befreit. Andere viereinhalb Millionen des Volkes sahen ihren Traum von der Befreiung und der Vereinigung des ganzen Volkes zu einem einzigen Staate verwirklicht, dank der Aufopferung der verbündeten und bulgarischen Soldaten, sowie der geistigen und materiellen Entbehrungen des deutschen und des bulgarischen Volkes.

An dem Tage, an dem tausend Jahre seit der Regierung des Zaren Simeon verstrichen sind, werden 6½ Millionen Bulgaren — freie und unterjochte — sich seelisch und geistig eins fühlend, der großen Ereignisse von 1915/16 gedenken. Diese Tatsache stellt die Grundlage der Verhältnisse unserer Völker dar. Die Gerechtigkeit unserer Ideale und deren tapfere Verteidigung in der Vergangenheit sind ein moralisches Symbol für das gemeinsame Schicksal des deutschen und des bulgarischen Volkes in der Vergangenheit wie auch in der Zukunft.

Der menschliche Haß löscht die Spuren der Gräber der bulgarischen tapferen Söhne innerhalb der Grenzen unserer ehemaligen gemeinsamen Feinde. Darum vergießen die bulgarischen Mütter aus Mazedonien und der Dobrudscha ihre Tränen auf den Gräbern der deutschen Soldaten, während bulgarische Mädchen sie mit Blumen schmücken. Das ist das innigste Sinnbild, das beide Völker vereinigt.

Die Feiern in Preslaw.

Sofia, 14. Mai. Am Sonntag fand in Preslaw die Feier des tausendjährigen Jahrestages der Herrschaft des Zaren Simeon statt. Zu den Feierlichkeiten waren einige Tausend Bauern aus dem ganzen Lande gekommen. Der Präses des Ministerrats traf in Begleitung der Mitglieder des Kabinetts, sowie einer Reihe von höheren Beamten schon am frühen Morgen in Preslaw ein; bald darauf kam mit einem Sonderzug der König Borys. Vor der Triumphpforte bildete sich ein riesiger Zug, der sich zu der neuen, in der Nähe der altertümlichen Basilika des Zaren Simeon erbauten Kirche begab und von hier aus zur alten Basilika, wo ein Trauergottesdienst für das Seelenheil des Zaren Simeon und dessen nächster Mitarbeiter zelebriert wurde. Nach einer Truppenschau fand nachmittags unter freiem Himmel ein Frühstück statt, an dem der König, die Mitglieder der Regierung und andere höhere Amtspersonen teilnahmen.

Während des Frühstücks hielt der König eine Ansprache, in der er betonte, daß die Geschichte Bulgariens zwei hochbedeutende Ereignisse aufweise, und zwar die Annahme der christlichen Religion zur Zeit des Zaren Borys und die kulturelle Entwicklung des Landes unter der Herrschaft des Zaren Simeon. „Das durch diesen geschaffene Werk schuf das goldene Jahrhundert der früheren bulgarischen Zivilisation. In dieser Periode schuf Bulgarien seine Literatur, schuf es die Fundamente der slawischen Zivilisation, die auf alle slawischen Länder ausstrahlte. Trotz der veränderlichen Schicksale gestatteten diese Wohltaten, die Einheit zu bewahren, den nationalen Geist wach zu erhalten und das bulgarische Volk vor der Gefahr des Unterganges zu sichern, die ihm im Laufe von zehn Jahrhunderten drohte." „Diese Vergangenheit", so führte König Borys aus, „soll uns ein Beispiel sein. Unter Vermeidung aller Übertreibungen müßten wir alles pflegen, was bei uns verständig, gesund und dauernd ist. Das Erbe der Epoche des Zaren Simeon ist die Idee der politischen Selbständigkeit, der geistigen Unabhängigkeit und der Entwicklung der Zivilisation. Diese Idee hat alle Mißgeschicke des Volkes überdauert und die Apostel unserer Wiedergeburt und des Kampfes um die Befreiung belebt. Stolz auf seine tausendjährige Zivilisation und im Vertrauen auf den Stern seines nationalen Genius wird das bulgarische Volk im Frieden seine Anstrengungen fortsetzen, die darauf abzielen, dem Lande Wohlgedeihen und eine bessere Zukunft, gleichzeitig aber auch die Bereicherung des Schatzes der allgemein menschlichen Zivilisation zu sichern."

Das Parlament der Auslandspolen.

Erste Tagung in Warschau am 14. Juli.

Warschau, 13. Mai. **Die vor bereits drei Jahren begonnenen Arbeiten an der Einberufung der ersten Tagung der im Auslande lebenden Polen nach Warschau gehen, wie die polnische Presse meldet, ihrem Ende entgegen. Die Tagung wurde auf den 14. Juli d. J. einberufen. Im Zusammenhange mit der Tagung hat das Organisationskomitee unter dem Vorsitz des Senatsmarschalls Julian Szymański einen Aufruf an alle außerhalb der Grenzen des Vaterlandes lebenden Polen erlassen, in dem zur Teilnahme an der Tagung aufgefordert wird. Der Aufruf umfaßt gleichzeitig die Wahlordnung zur Tagung der Delegierten und das Beratungsreglement. Jedes Gebiet, in dem Polen in einer Anzahl von 5000 bis 100 000 wohnen, hat das Recht, zur Tagung drei Delegierte zu entsenden, jede folgenden begonnenen 100 000 haben das Recht auf einen weiteren Delegierten. Nach den bisherigen Angaben müßten etwa 134 Delegierte eintreffen.**

Das Programm der Tagung sieht u. a. vor: Kulturelle Fragen, wirtschaftliche Probleme, das soziale Leben der Polen im Auslande und Organisationsfragen, die Zusammenarbeit der Verbände der Auslandspolen mit dem Vaterlande usw.

Diplomatischer Erfolg Polens.

Eine polnische Botschaft am Quirinal. — Eine italienische Botschaft in Warschau.

Warschau, 14. Mai. (PAT.) Im Ergebnis der zwischen der polnischen und der italienischen Regierung geführten Unterredungen wurde beschlossen, die Gesandtschaften der beiden Staaten zum Range von Botschaften zu erheben. Gestern erhielt der italienische Geschäftsträger das Agrément für den bisherigen italienischen Botschafter in Buenos Aires, Dr. Franklin-Martin, zum **ersten Botschafter Italiens in Polen.** Gleichzeitig erteilte die italienische Regierung das Agrément für den bisherigen polnischen Gesandten in Rom, Graf Stefan Przeździecki, zum **polnischen Botschafter am Quirinal.**

Minister Zaleski gab, nachdem er diesen Beschluß zur Kenntnis genommen hatte, seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß die polnische Regierung mit Freuden die Entstehung der italienischen Botschaft in Polen als einen neuen Beweis dafür begrüßen werde, daß Italien Polen als einen wichtigen Faktor in internationalen Beziehungen nach dem Kriege anerkennt, und daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Italien eine neue Festigung erfahren haben.

Das Programm des Prinzen von Pleß.

In der Generalversammlung des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien, die am Sonnabend, dem 11. d. M., in Kattowitz stattfand, wurde — wie wir bereits vorhergesagt hatten — unter großem Beifall als Nachfolger des verstorbenen Grafen Henckel von Donnersmarck der älteste Sohn des Fürsten von Pleß, Prinz Heinrich von Pleß, einstimmig zum Präsidenten gewählt. Der neugewählte Präsident, der erst 29 Jahre alt ist, stellte sich mit einer groß angelegten Programmrede vor, in der er Ziele und Aufgaben des Deutschen Volksbundes darlegte. In dankbarer Erinnerung an die heimgegangenen großen Führer des ostoberschlesischen Deutschtums, Freiherr von Reitzenstein, Graf Henckel von Donnersmarck und Senator Szczeponik werde er bestrebt sein, die Güter des deutschen Volkstums nach besten Kräften wahren zu helfen. Wenn sich diese Männer einst vor dem Kriege für die Interessen der damaligen polnischen Minderheit eingesetzt hätten, so könne die deutsche Minderheit in Polen heute gleichfalls die Achtung ihrer nationalen, kulturellen und sonstigen Rechte, die ihr durch die Verfassung, die schlesische Autonomie und die Genfer Konvention gewährleistet sind, verlangen.

Die Einstellung der deutschen Minderheit gegenüber dem polnischen Staate habe Senator Szczeponik in seiner denkwürdigen Abschiedsrede im Deutschen Reichstage im Mai 1922 für alle Zeiten festgelegt. Die deutsche Minderheit, so erklärte er damals, wird auch dem neuen Staate gegenüber ihre Staatsbürgerpflicht voll und ganz erfüllen, aber ihr deutsches Volkstum nicht aufgeben. **Nicht als Fremde seien die Deutschen Polnisch-Oberschlesiens zu bewerten, nicht als Gäste, sondern als gleichberechtigte Besitzer ihrer Heimat.** Wenn die deutsche Minderheit, so stellte Prinz von Pleß fest, die in ihrem eigenen Hause nicht als Mieter, sondern als Miteigentümer wohnen, auf Ruhe, Ordnung und Sauberkeit halte, so erfülle sie damit eine Staatsbürgerpflicht. **Sie erstrebe eine einträchtige Zusammenarbeit mit den polnisch sprechenden Brüdern,** mit denen sie einst in gemeinsamer Arbeit die Heimat zusammen ausgebaut habe. Auch jetzt habe sie einen **Rechtsanteil an der Verwaltung des Landes** zu fordern, um den Willen zu produktiver Mitarbeit beweisen zu können. Wenn die deutsche Minderheit bei der Vertretung ihrer Rechte in Gegensatz zu den Behörden treten müsse, so führe sie damit einen Kampf, der ihr gegen ihren Willen aufgezwungen wurde. Der polnischen Mehrheit stehe die deutsche Minderheit nicht mit Groll, sondern mit der festen Entschlossenheit eines Menschen gegenüber, der sich seines Rechtes bewußt sei. **Wer diese Rechtsgrundlage antaste, untergrabe die Grundlagen des Staates.**

Prinz von Pleß ging alsdann auf die Angriffe ein, die in letzter Zeit gegen den Deutschen Volksbund gerichtet wurden. Alle Deutschen seien sich bewußt, daß an dem Vorwurf der Staatsfeindlichkeit nichts Wahres sei. Eine Organisation, die sich aus ehrbaren Menschen aller Stände zusammensetze, könne nicht staatsfeindliche Arbeit betreiben.

Mit besonderer Genugtuung konnte man die vornehme Zurückweisung der Haltung gewisser industrieller Kreise Polnisch-Oberschlesiens zur Kenntnis nehmen, die sich gleichgültig oder gar feindlich gegenüber den Interessen der deutschen Schicksalsgemeinschaft einstellen. Diese Feststellung berührte aus dem Munde eines der bedeutendsten Großindustriellen Polnisch-Oberschlesiens doppelt sympathisch. Ebenso der anschließende, von tiefer Ehrlichkeit getragene Hinweis auf die **beispiellose Treue und Unerschrockenheit, mit der die Arbeiterschaft trotz Hunger, Arbeitslosigkeit und Unterdrückung zum Deutschtum halte.** Prinz von Pleß stellte abschließend fest, **daß das Deutschtum keinerlei Haß kenne, aber auch keinen Frieden unter Aufgabe des Rechtes hinnehmen wolle.**

Der Terror in Litauen.

Riga, 13. Mai. In einem Kommentar zu dem Attentat auf den litauischen Ministerpräsidenten Waldemaras schreibt der lettische „Sozialdemokrat":

Die Schüsse auf den Kownoer Diktator waren eine Entladung der mit Elektrizität übersättigten politischen Atmosphäre in Litauen. Das Attentat auf Waldemaras war ein Akt der nationalen Verzweiflung, ein Protest gegen die drakonische Diktatur und die Faust Waldemaras', unter deren Wucht das ganze Land seufzt. Die ganze Welt müßte die Schüsse in Kowno hören und statt Telegramme zu Händen Waldemaras abzusenden, diese Telegramme an die Adresse des ganzen litauischen Volkes richten, das unter dem Joch der Diktatur leidet. Hunderte von Litauern hat Waldemaras in das Konzentrationslager geschickt, unzählige zum Tode Verurteilte wurden standrechtlich erschossen, zahlreiche Personen zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, und Hunderte von Litauern leiden Qual hinter den Gefängnisgittern in Erwartung des Urteils. Vielen litauischen Familien hat man die einstigen Ernährer weggenommen, und ganz Litauen wurde durch die Diktatur Waldemaras seiner besten Söhne beraubt. (Das klingt nun doch reichlich übertrieben. D. R.) Die drakonische Diktatur hat die Gemüter aufgereizt, und diese Stimmung fand ihre Entladung in den auf Waldemaras abgegebenen Schüssen.

Der Kurs der litauischen Außenpolitik.

Berlin, 13. Mai. In einer Korrespondenz aus Kowno stellt die „Börsenzeitung" fest, daß das Attentat auf Waldemaras einen großen Einfluß auf die Außenpolitik der litauischen Regierung ausüben werde. Allgemein wird die sozialistische Partei des Attentats bezichtigt, die im Verdacht steht, geheime Beziehungen zu den in Polen wohnenden Emigranten zu unterhalten. Nichtsdestoweniger aber wissen die Waldemaras nahe stehenden Kreise, daß es außer den Sozialisten Verzweifelte auch unter anderen oppositionellen Parteien gibt; alle oppositionellen Parteien jedoch hätten die eine gemeinsame Linie, daß sie mit Polen kokettierten. Dieses Moment werde zweifellos zur Folge haben, daß von der Kownoer Regierung, deren Hauptziel die Festigung des Regimes Waldemaras ist, eine starke antipolnische Reaktion hervorgerufen wird. Waldemaras macht sich immer mehr von gewissen faszistischen Kreisen abhängig, die unter der Leitung des Innenministers Musteikis stehen. Die Befürchtungen aus Anlaß der Stärkung des antipolnischen Kurses sollen aber nach der Ansicht des Korrespondenten ebenso vorauszusehen, daß die Stimmungen in Kowno sich auch in antideutscher Richtung bewegen werden.

Der Herd der Verschwörung.

Berlin, 13. Mai. Nach einer Meldung aus Schaulen hat die Untersuchung des Anschlages auf Waldemaras nach der Verhaftung des Studenten Vosilius eine neue sensationelle Wendung genommen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß den Herd des Attentats politische Kreise gebildet haben, die dem radikal-sozialistischen Studentenverbande „Auschra" nahe stehen. Außer Vosilius gelten noch zwei weitere Mitglieder dieses Verbandes, ein gewisser Bulota und ein gewisser Budelis als direkte Attentäter. Sie sind jedoch spurlos verschwunden.

Die übrigen Mitglieder des Verbandes, etwa 60 Studenten, wurden sämtlich verhaftet.

Nach einem Communiqué der Polizei in Schaulen sollte das Attentat auf Waldemaras die Einleitung zur allgemeinen Revolution gegen die Regierung bilden. Am Tage des Attentats war auch ein Aufruhr des 5. Infanterie-Regiments gegen die Regierung geplant. Ein aktiver Offizier und verschiedene Reserve-Offiziere wurden festgenommen.

Zur Verhaftung des Studenten Vosilius werden dem „Memeler Dampfboot" noch folgende Einzelheiten berichtet: Der Verhaftete versteckte sich in den Wäldern in der Nähe von Koshedary, vermutlich um die polnisch-litauische administrative Linie zu passieren. Durch die Explosion einer Handgranate hatte er sich an einer Hand verletzt. Da er auch längere Zeit nichts gegessen hatte, beschloß er, einen Waldwärter aufzusuchen. Dieser, der über die Vorgänge in Kowno schon unterrichtet war, benachrichtigte, da ihm Vosilius verdächtig vorkam, einen Förster, der seinerseits die Polizei herbeirief. So wurde Vosilius Donnerstag abends verhaftet und noch in der Nacht nach Kowno ins Gefängnis gebracht. Vosilius verweigert hartnäckig jede Auskunft. Wie bekannt wird, hat er Montag nachmittags, einige Stunden vor dem Anschlag, seine Kownoer Wohnung verlassen. Er gehört der Studentenorganisation Auschra (Morgenröte) an. Diese Organisation ist eine erlaubte demokratische Studentenorganisation, die zwar in Opposition zur Regierung steht, aber weder kommunistisch noch sozialistisch ist.

Deutschland und Sowjetrußland.

Verbot weiterer antideutscher Demonstrationen.

Berlin, 14. Mai. Die Telegraphen-Union meldet aus Moskau, daß die sowjetrussische Regierung nach der Konferenz zwischen dem deutschen Botschafter von Dircksen und dem Vertreter des Außenkommissars den aus Anlaß der letzten Demonstrationen in Moskau und Petersburg entstandenen deutsch-sowjetrussischen Konflikt als beigelegt ansehe. Im Ergebnis dieser Konferenz **hat die sowjetrussische Regierung alle weiteren kommunistischen Demonstrationen gegen Deutschland verboten.** Dieses Verbot wurde auch auf die Freitag angekündigten Demonstrationsumzüge ausgedehnt. Trotzdem bemüht sich eine Gruppe von Kommunisten in Moskau, eine große deutsch-feindliche Demonstration vor der Deutschen Botschaft zu organisieren. Die sowjetrussischen Behörden sollen jedoch mit Nachdruck erklärt haben, daß sie derartige Manifestationen unter keinen Bedingungen zulassen werden.

*

Beraubung eines deutschen Dampfers durch russische Seeräuber.

Berlin, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Holländische Blätter brachten eine von dem deutschen Konsul in Tromsö stammende Meldung, nach welcher der deutsche Dampfer „Scharnhorst", der vor einem Jahre auf geheimnisvolle Weise in der Nordsee verloren ging, und bis jetzt noch nicht wiedergefunden wurde, nördlich von Finnland von sowjetrussischen Seeräubern ausgeraubt wurde, und daß die Mannschaft in dem berüchtigten sowjetrussischen Gefängnis auf den Solowjecker Inseln gefangen gehalten wird. Der deutsche Generalkonsul, Dr. Erich Zechlin in Petersburg hat, nachdem er einwandfreies Beweismaterial in dieser Sache erhalten hatte, bei der Sowjetregierung Schritte unternommen, um die deutschen Seeleute zu befreien und eine Entschädigung zu erlangen. Die Sowjetregierung, die versichert, daß ihr von dieser ganzen Sache nichts bekannt sei, sagte dem deutschen Generalkonsul ihre Hilfe und Dienste zu.

Auch Polen beschwert sich in Moskau.

Wie der Warschauer Ullsteindienst berichtet, hat sich unmittelbar nach der deutschen Beschwerde in Moskau über gewisse Reden hoher Sowjetfunktionäre auch die polnische Regierung über mehrere öffentliche Äußerungen von russischen Regierungsvertretern gegen Polen beschwert. Es handelt sich um Bemerkungen des Vorsitzenden des Rates der ukrainischen Volkskommissare Czubar, der bei einer öffentlichen Sowjetsitzung in Charkow erklärte, **es sei ein unnormaler Zustand, daß 7 Millionen Ukrainer in Polen ihren eigenen Staat noch entbehren müßten.** Ein anderer ukrainischer Regierungsvertreter führte bei einer Sowjetsitzung in Tiflis aus, das ukrainische Volk jenseits der Grenze „schmachte noch unter dem Stiefel Pilsudskis".

In beiden Fällen haben die anwesenden polnischen Generalkonsuln sofort den Tagungsraum verlassen. Die polnische Regierung erinnert jetzt daran, daß Rußland sich im Artikel 5 des Rigaer Friedensvertrages verpflichtet habe, die Souveränität des polnischen Staates über sein heutiges Gebiet anzuerkennen und sich jeder Einmischung in innere Fragen und jeder Propaganda gegen Polen zu enthalten.

Rußland und Afghanistan.

Antirussische Bewegung im afghanischen Grenzgebiet.

Riga, 14. Mai. Sowjetrussische Blätter bringen Einzelheiten über die **gespannte Lage an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze.** Ende April griffen im Bezirk Kalaj-Hum zwei Banden die sowjetrussische Grenzwache an, drangen in das Innere des sowjetrussischen Gebiets ein, zerstörten dort einige Amtsgebäude und ermordeten eine bedeutende Zahl von Kommunisten. In den ersten Tagen des Monats Mai überschritt eine andere, etwa 1000 Mann zählende Bande unter der Führung des von den Aufständen gegen die Sowjets her bekannten Fajzullah die Grenze. Diese Bande hatte einen Kampf mit den Abteilungen der Roten Armee und flüchtete in die Berge. Nach sowjetrussischen Meldungen sollen dies die Avantgarden bedeutender Streitkräfte der Basmänen sein, die sich auf dem Gebiet von Afghanistan organisiert hatten und unter der Führung von Ibrahim-Bek in sowjetrussisches Gebiet einzudringen beabsichtigten. Die Sowjetblätter behaupten, daß sich die Abteilungen von Ibrahim-Bek aus den von den Sowjetbehörden enteigneten turkestanischen Beys zusammensetzen, die seinerzeit nach Afghanistan ausgewandert waren.

Intervention der Sowjets.

Moskau, 14. Mai. Die kritische Lage an der russisch-afghanischen Grenze wird auch in einem **Communiqué des Außenkommissariats der Sowjetunion** bestätigt. Das Kommissariat stellt fest, daß sich in Afghanistan nach dem Sturz des Königs Aman Ullah zahlreiche politische Banden gebildet hätten, mit dem Ziel, das System der sowjetrussischen Regierungen in der Republik Buchara zu stürzen. Diese Banden werden von Habib Ullah geleitet und unterstützt. **Die sowjetrussische Regierung hat beschlossen, größere militärische Kräfte an die russisch-afghanische Grenze zu entsenden. In diplomatischen Kreisen hält man dieses Communiqué als eine verdächtige Ankündigung dafür, daß die Rote Armee in Afghanistan einrückt.**

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die Genfer Diskussion wird fortgesetzt.

Warschau, 13. Mai. (WTB.) Die polnische Presse veröffentlicht eine Erklärung, die der polnische Delegierte auf der Genfer Tagung des Beratenden Wirtschaftsausschusses, Gliwic, im Zusammenhang mit der letzten Debatte über den deutsch-polnischen Handelsvertrag der **Schweizerischen Telegraphen-Agentur** übermittelt hat. Gliwic betonte, daß er der Erklärung des deutschen Delegierten Dr. Hermes, die deutlich zu verstehen gibt, daß Dr. Hermes den polnischen Vorschlag vom 15. September 1928 bezüglich der Annahme der Prohibitionskonvention als Basis für den deutsch-polnischen Handelsvertrag akzeptiert, seinerseits, großes Gewicht beilege. Mit größter Genugtuung bewerte er diese Erklärung als eine Grundlage, durch die die Möglichkeit für eine Verständigung geschaffen werde. Dieser Fortschritt sei um so größer, als man noch am 24. September 1928 auf deutscher Seite erklärt habe, daß die Berücksichtigung des polnischen Vorschlages, der überdies noch die Einbeziehung des Grundsatzes des gegenseitigen freien Handels in den Vertrag vorsieht, für Deutschland unmöglich sei. Nach der Erklärung von Dr. Hermes besitze der im Wirtschaftsausschuß aufgetauchte Meinungsunterschied bloß einen retrospektiven Wert. Zum Schluß äußerte Gliwic die Hoffnung, daß im Verfolg der allgemeinen Debatte die Hindernisse, durch die die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erschwert wurden, verschwinden werden, und versicherte, daß er sich glücklich fühlen würde, wenn das beschleunigte Tempo der Verhandlungen mit Deutschland Polen die Ratifizierung der Prohibitionskonvention ermöglichen würde.

Das **Wolffsche Telegraphenbureau** bemerkt dazu: Nach der vorstehenden Meldung gibt der polnische Delegierte bei der Genfer Tagung des Beratenden Wirtschaftsausschusses, der frühere Landwirtschaftsminister Gliwic, der Meinung Ausdruck, daß die Erklärung, die der Reichsminister a. D. Hermes auf dieser Tagung abgab, eine für den Fortschritt der deutschen-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wesentliche Änderung in der Stellungnahme Deutschlands zu dem Grundsatz der Handelsfreiheit bedeute. Es darf demgegenüber, wie es schon Herr Hermes in seiner Erklärung getan hat, darauf hingewiesen werden, daß die deutsche Regierung stets auf dem Boden des in Genf am 8. November 1927 unterzeichneten internationalen Abkommens zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen gestanden hat. In der Anlage zu Artikel 6 dieses Abkommens ist aber Deutschland ausdrücklich zugestanden worden, daß es die bestehenden Ein- und Ausfuhrverbote für Kohle, sowie das bestehende Ausfuhrverbot für Schrott aufrechterhalten kann. Des weiteren hat Deutschland, wie jeder Staat, nach Artikel 4 des internationalen Abkommens u. a. das selbstverständliche Recht, Verbote oder Beschränkungen zum Schutz von Tieren gegen Krankheiten aufrechtzuerhalten oder zu erlassen. Die Tatsache, daß Deutschland die in dem internationalen Abkommen vereinbarte Handelsfreiheit als Grundlage seiner Handelspolitik betrachtet, bedeutet also nicht, daß es die Freiheit seiner Entschließungen bezüglich der genannten Ein- und Ausfuhrbeschränkungen aufzugeben genötigt wäre. Daß Deutschland trotz dieser ihm nach dem internationalen Abkommen zustehenden Möglichkeiten, gewisse Ein- oder Ausfuhrbeschränkungen zu erlassen oder aufrechtzuerhalten, bereit ist, Polen im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen, um zu einem geregelten und vertraglich gesicherten wirtschaftlichen Austausch mit diesem Lande zu gelangen, ist ebenfalls nichts Neues und bedarf keiner besonderen Hervorhebung.

Neue Agrargesetze in Sicht.

Kontrolle über den Verkauf von Landgrundstücken. — Unteilbarkeit von bäuerlichem Landbesitz.

Warschau, 14. Mai. Über den Gesetzentwurf betreffend die Kontrolle über Transaktionen mit Landgrundstücken bringt die Agentur „Preß" folgende zweifellos inspirierte Informationen:

Der Gesetzentwurf über Landtransaktionen ist im Ministerium für Agrarreform entsprechend dem Artikel 99 der Verfassung ausgearbeitet worden, der bestimmt, daß das Land als einer der wichtigsten Faktoren der völkischen Existenz nicht den Gegenstand von unbeschränkten Transaktionen bilden darf. Weiter kündigt der erwähnte Artikel der Verfassung an, daß besondere Gesetze das Recht der Regelung dieser Transaktionen unter Berücksichtigung des Grundsatzes festsetzen werden, daß die landwirtschaftliche Struktur der Republik Polen sich auf die Landwirtschaften stützen soll, die zur regelrechten Erzeugung fähig sind und ein persönliches Eigentum bilden. Dieses Projekt wurde Sachverständigen zur Begutachtung überwiesen, und diese Gutachten sollen dann zur endgültigen Präzisierung der Grundsätze des erwähnten Entwurfs dienen.

Gleichzeitig ist der Agentur „Preß" zufolge im Ministerium für Agrarreform ein Gesetzentwurf über die Unteilbarkeit von Bauerngrundstücken in Bearbeitung. Das zu diesen Projekten gesammelte Material wird den Gegenstand einer Aussprache im Ministerrat bilden und dann im Sejm vorgelegt werden. Sowohl die Regierung, wie auch die gesetzgebenden Körperschaften werden Gelegenheit haben, zu diesem nicht allein wirtschaftlich, sondern auch staatlich wichtigen Problem Stellung zu nehmen.

Tagung des „Strzelec"-Verbandes.

Ein bezeichnender Wechsel in der Leitung.

Warschau, 13. Mai. (Eigene Meldung.) Gestern hat in Warschau die Tagung der Delegierten der Abteilungen des „Strzelec"-Verbandes, der 300 000 bewaffnete und kampffähige Mitglieder zählt, begonnen. Diese Organisation, deren Entstehung in die Zeit vor dem Weltkriege zurückreicht, also ein Prioritätsrecht gegenüber den Organisationen des italienischen Faszismus in Anspruch nehmen kann, erfüllt eine analoge Aufgabe. Sie bildet die wichtigste, verläßlichste Stütze des auf der Autorität des Marschalls Pilsudski gegründeten Regimes. Zur Leitung der „Strzelec" werden die treuesten und erprobtesten Anhänger des Marschalls abkommandiert. Seit Jahren sind es stets dieselben Persönlichkeiten, die sich in den „Strzelec"-Angelegenheiten spezialisiert haben, wie Dr. Dłuski und Abg. Oberst Kierzkowski.

In der gestrigen Hauptversammlung der Delegierten des Schützenverbandes wurde die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen. An Stelle von Dr. Dłuski wurde der Abg. Anusz zum Präses gewählt, und das militärische Oberkommando über den „Strzelec" geht auf den General Rożen über. Diese Personaländerungen werden — den Zeitumständen gemäß — verschieden kommentiert. Man glaubt auch etwas darüber zu wissen, in welcher Form der Personenwechsel vor sich ging. So erzählt man, daß zur Sitzung des Hauptausschusses des Verbandes General Rydz-Smigly erschienen sei und dem Obersten Kierzkowski — der, nebenbei gesagt, im engeren Kreise der Pilsudskisten eine gefestigte, einflußreiche Stellung hatte — erklärte, daß dieser des Kommandos über den „Strzelec" enthoben sei und daß **General Rożen das Kommando übernehme.**

Der neue Kommandant des Grenzschutzkorps.

Warschau, 13. Mai. (Eigene Meldung.) Zum Kommandanten des Grenzschutzkorps (KOP) wurde der Brigadegeneral Zosik-Tessaro ernannt. General Zosik-Tessaro war zuletzt Kommandant der Infanteriedivision 30 in Kobryń. Er ist einer der bewährtesten Frontoffiziere aus der 1. Brigade der Legionen.

Absage an den Westmarken-Verein.

Nachdem sich die durch laute Demonstrationen und Protestversammlungen genährte Aufregung über die Oppelner Vorgänge etwas gelegt hat, ist der „Verband zum Schutze der Westmarken" ernent bemüht, die künstlich aufgepeitschten Gemüter ja nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Er organisiert in verschiedenen Städten Polens Vorstellungen des Kattowitzer Opern-Ensembles, das in Oppeln von unverantwortlichen Elementen tätlich beleidigt worden war. Eine solche Vorstellung war für Sonntag auch in Warschau angesagt. Doch das Ensemble traf nicht ein, da der Direktor der städtischen Theater, Sliwinski, der in dieser Angelegenheit die Verhandlungen mit dem Westmarkenverein als dem Initiator der Veranstaltung führte, den Standpunkt vertreten hatte, daß mit dem Vorschlage, in Warschau Vorstellungen zu geben, das Ensemble selbst hätte hervortreten und sich mit der Direktion der Warschauer Theater direkt ins Einvernehmen hätte setzen sollen. Wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, werden die Kattowitzer Künstler erst dann in Warschau eintreffen, wenn sich die Direktion der Kattowitzer Oper mit den Warschauer Theaterbehörden verständigt haben sollte.

Einigung über deutsche Vorbehalte?

Paris, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Führer der französischen Delegation, Morreau, ist, nach dem „Petit Parisien", am Montag nachmittag von den Vorbehalten Dr. Schachts in Kenntnis gesetzt worden und hatte darüber, sowie über die Verteilungsfrage eine Besprechung mit Owen Young. Nach dem „Matin" sollen sich der Engländer Stamp und Dr. Schacht über bestimmte deutsche Vorbehalte geeinigt haben, andere seien aus dem Bericht ausgeschaltet worden und würden wohl in der Gestalt eines deutschen Memorandums an den Bericht angehängt werden.

Aus anderen Ländern.

Attentat auf das serbische Königspaar.

Agram, 13. Mai. Am Sonnabend abend explodierte auf der Eisenbahnstrecke zwischen Agram und der Stadt Brezowik Dynamit, wodurch die Eisenbahnbrücke beschädigt wurde. Diese Brücke sollte bald darauf das Königspaar von Jugoslawien passieren, das sich auf dem Wege nach Brezowik befand, um dem dortigen Erzbischof einen Besuch abzustatten.

Norwegen ist völkerbundmüde.

Die norwegische Arbeiterpartei, die größte Partei im Storthing, hat den Antrag gestellt, daß Norwegen aus dem Völkerbund austritt.

Eine Moskauer Zeitung in deutscher Sprache.

Wie aus Moskau gemeldet wird, erschien dort am Sonnabend die erste Nummer der „Moskauer Rundschau" in deutscher Sprache. Die Zeitung wird von Otto Pohl, dem früheren österreichischen Gesandten in Moskau, herausgegeben. In der Ausgabe wird darauf hingewiesen, daß die Zeitung kein Parteiprogramm vertrete, sondern nur über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage in Rußland denjenigen Personen Auskunft erteile, die die russische Sprache nicht beherrschen.

Deutscher Wahlsieg in Estland.

Reval, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die parlamentarischen Wahlen in Estland haben der deutsch-schwedischen Liste einen vollen Erfolg gebracht. In Reval und Umgebung hat diese Liste etwa 1000 Stimmen mehr als im Jahre 1926 erhalten.

Kanton befreit.

Wie aus London gemeldet wird, ist der Versuch der Kwangsi-Streitkräfte, mit einem Handstreich Kanton zu nehmen, gescheitert. Die Kanton-Armee, die durch mehrere Regimenter der Zentralregierung verstärkt worden war, hat, wie „Central-News" berichten, den heranrückenden Kwangsi-Streitkräften eine schwere Niederlage bereitet. Die Vorhut der Kwangsi-Armee wurde scheinbar in einen Hinterhalt gelockt und gefangengenommen, während die anderen Truppenteile sich zurückziehen konnten. Nach dem Bekanntwerden dieses Erfolges der Kanton-Truppen soll die Räumung der Stadt eingestellt worden sein. Die Kaufleute wollen die vor einigen Tagen geschlossenen Läden wieder öffnen.

Das Erdbeben in Persien.

Die Erdstöße dauern noch an.

London, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Teheran gemeldet wird, dauern die Erdstöße in der durch die Erdbeben in der vergangenen Woche so schwer heimgesuchten Provinz Chorossan noch immer an. Die Zahl der Opfer wird mit 3000 angegeben. 50 Dörfer und Städte sind vollkommen zerstört.

Ein ganzes Dorf abgebrannt.

Stettin, 14. Mai. Ein Großfeuer vernichtete gestern nacht den Ort Mölschow bei Zinnowitz auf Usedom. Acht Gehöfte mit zusammen 28 Gebäuden sind abgebrannt. Das Feuer entstand in einer Gutsscheune und sprang auf eine zweite Scheune über, in der gesetzwidrig Benzin und Rohöl lagerte. Die Frau und ein Knecht des Stellmachers Lück mußten schwerverletzt nach Swinemünde ins Krankenhaus übergeführt werden. 10 Pferde, 50 bis 60 Kühe, 85 Schweine und 80 Schafe sind mitverbrannt. Der Schaden ist nur zum geringsten Teil durch Versicherung gedeckt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 110.

Bromberg, Mittwoch den 15. Mai 1929.

Pommerellen.

Gesundheitliche und technische Hotel- usw. Vorschriften.

Der pommerellische Wojewode hat eine Verordnung erlassen („Pom. Dziennik Wojew." Nr. 16), welche die Bedingungen festsetzt, unter denen zur Eröffnung und Führung von Hotels, Pensionaten und Gasthäusern die Genehmigung erteilt werden kann. Es handelt sich um Bestimmungen sowohl technischer wie sanitätspolizeilicher Natur, denen sich auch alle schon bestehenden Hotels usw. anpassen müssen. Falls die technischen Bedingungen eines bereits bestehenden Unternehmens eine genaue Innehaltung mancher Anordnungen dieser Verordnung nicht ermöglichen, der allgemeine Stand in hygienischer Beziehung jedoch zufriedenstellend ist, werden die Behörden ein weiteres Bestehen gestatten. Anderenfalls aber sollen alle den in der besagten Verordnung getroffenen Bestimmungen nicht genügenden Gaststätten der in Rede stehenden Art geschlossen werden.

14. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Graudenzer Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1929. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt der Züge nach:

Thorn: 1.50, 5.39, 9.05, 14.05, 16.45, 19.15, 23.25.
Laskowitz: 2.58, 3.37, **5.36,** 7.00, 10.30, 13.20, 16.49, 20.00, 23.10.
Jablonowo: **1.25,** 2.00, 3.13, 7.56, 13.15, 16.55, 19.35,
Melno—Rehden: 5.45, 15.40.
Garnsee: 6.00, 14.10, 17.00, 19.20.

Ankunft der Züge von:

Thorn: 1.20, 7.40, 9.54, 13.06, 16.36, 18.38, 21.32.
Laskowitz: **1.17,** 1.45, 2.56, 7.36, 9.00, 12.55, 16.40, 19.07, 22.25.
Jablonowo: 2.50, 3.29, **5.26,** 6.40, 10.22, 16.35, 21.53.
Rehden—Melno: 7.41, 17.46.
Garnsee: 7.30, 12.40, 16.10, 21.05.

× **Mit Beginn des Maimonats** hat die städtische Gartenverwaltung in den öffentlichen Anlagen eine erhebliche Anzahl Bänke aufgestellt. Und doch könnte an mancher Stelle, z. B. im hinteren Stadtpark, hier und da noch eine Bank zum Ausruhen für ältere Spaziergänger Platz finden. In früheren Jahren befanden sich dort wenigstens einige. Auch am Weichselufer, am Fuße des Schloßberges konnte man ehemals Platz nehmen. Hoffentlich entspricht die Gartenverwaltung resp. der Verschönerungsverein dem Wunsche nach Aufstellung weiterer Ruhebänke an diesen Stellen. *

× **Die Arbeitslosigkeit in Pommerellen** hat sich in der Zeit vom 28. April bis zum 4. Mai um 892 Personen vermindert, so daß noch 8509 Beschäftigungslose verblieben. Davon befanden sich in Thorn 1454, Graudenz 1170, Dirschau 611, Culmsee 610, Stargard 493, Konitz 402 und Gdingen 333. Der Rest verteilt sich auf andere Ortschaften. *

× **Eine Verbreiterung der Bahnhofstraße,** und zwar einer längeren Strecke von deren auf den Bahnhofsvorplatz einmündendem Endteil, wird zurzeit vorgenommen, und zwar durch Zurücklegung des dortigen Zaunes in die Tiefe der Gartenanlagen und dementsprechende Veränderung von Straßendamm und Bürgersteig. Die Ursache dieser baulichen Umgestaltung ist die Rücksicht auf den sich von der Zufahrt zur Eisenbahnstation ständig verstärkenden Auto- und Wagenverkehr und auf die damit verknüpfte Sicherheit des Publikums. *

× **Von einer Autodroschke angefahren** wurde Sonnabend nachmittag in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) das vierjährige Söhnchen eines städtischen Arbeiters. Es wurde dabei so verletzt, daß es in einer Klinik verbunden werden mußte. Allzu ernster Natur scheinen die Verletzungen zum Glück nicht zu sein. Ein ähnlicher Fall trug sich Montag vormittag auf der Börgenbrücke zu. Hier wurde ein etwa dreijähriges Kind von einem Auto erfaßt und eine Strecke von ungefähr drei Metern mitgeschleift, wobei das Kindchen erfreulicherweise mit dem bloßen Schreck davonkam. Auch aus Anlaß dieser Vorfälle kann man das Ersuchen an die Autolenker, besonders in belebten Straßen ihr Fahrtempo zu verlangsamen, nur dringlichst wiederholen. *

× **Ein Brand** entstand am Sonnabend in einer Wohnung des Hauses Kalinkerstraße (Kalinkowa) 51. Das Feuer konnte von den Hausbewohnern selbst unterdrückt werden, so daß es einer Alarmierung der Feuerwehr nicht bedurfte. *

× **Fahrraddiebstahl.** Der Ziegeleistraße 8 wohnende Schmied Jan Jordan zeigte der Polizei an, daß ihm sein mehrere hundert Złoty Wert besitzendes Fahrrad entwendet worden sei. Als Täter wurde einer seiner Kollegen, der in einem Orte des Landkreises Graudenz ansässig ist, bezeichnet. *

Thorn (Toruń).

Thorner Fahrplan.

Ohne Gewähr! Gültig ab 15. Mai 1929. Ausschneiden!
Schnellzüge durch Fettdruck gekennzeichnet.

Abfahrt von Thorn (Hauptbahnhof)
in Richtung:

Warschau: **1.55,** 3.20, 8.10**, 11.10*, 14.22, **16.10,** 17.00, 18.45*, 23.50.
* nur bis Alexandrowo; ** nur bis Lowicz.
Bromberg: 1.40, 4.57, 6.00, 9.10, 11.15, 12.20, **13.14,** **13.33,** 14.37, 18.20, 21.15, 22.30.
Posen: **0.48,** 3.25, **4.24,** 6.35, 8.00, 11.08, 13.35, 16.08, 20.08, 22.05*.
* bis Inowrazlaw.
Graudenz: 5.50, 7.55, 11.20, 14.40, 16.55, 19.05, 23.40.

Abfahrt von Thorn-Stadt
in Richtung:

Jablonowo: **5.04,** 7.49, 15.02, **15.45,** 17.31, 19.15, 0.14.

Abfahrt von Thorn-Mocker
in Richtung:

Unislaw: 3.36, 15.15.
Leibitsch: 4.40, 11.40, 16.45.

Abfahrt von Thorn-Nord
in Richtung:

Scharnau: 14.40.

*

Ankunft in Thorn (Hauptbahnhof)
aus Richtung:

Warschau: 1.28, **4.12,** 5.45, 7.30*, 10.30**, **13.06,** 14.20, 17.33***, 21.00*, 21.50.
* aus Alexandowo; ** aus Lowicz; *** aus Kutno.
Posen: **1.45,** 2.20*, **4.47,** 7.20*, 8.32*, 10.02, 14.12*, 15.51, 18.57, 22.15.
* aus Inowrocław.
Bromberg: 1.42, 3.04, 7.25, 9.12, 10.57, 14.09, **15.25,** **15.52,** 16.50, 17.43, 20.58, 23.33.
Graudenz: 1.13, 4.17, 7.37, 10.51, 16.00, 18.38, 21.04.

Ankunft in Thorn-Stadt
aus Richtung:

Jablonowo: **0.30,** 4.07, 7.17, 10.50, **13.14,** 17.45, 22.16.

Ankunft in Thorn-Mocker
aus Richtung:

Unislaw: 7.18, 20.40.
Leibitsch: 7.08, 15.40, 19.20.

Ankunft in Thorn-Nord
aus Richtung:

Scharnau: 7.41.

‡ **Von der Weichsel.** Im weiteren Zurückgehen begriffen, betrug der Wasserstand am Montag früh 1,72 Meter über Normal. * *

t. **Gegen die Autoraserei** und sonstige Unsitten vieler Autofahrer in der Stadt wendet sich eine Bekanntmachung des Stadtpräsidenten. Da in letzter Zeit verschiedentlich Unfälle infolge zu schnellen Fahrens vorgekommen sind, wird darauf hingewiesen, daß in der Innenstadt eine Geschwindigkeit von 10, in den Vorstädten eine solche von 15 Kilometern pro Stunde nicht überschritten werden darf. Der Betrieb der elektrischen Sirenen ist in der Stadt ausnahmslos verboten, dagegen sind die Autoführer angehalten, mittels der Handhupen Signale zu geben an Straßenkreuzungen, beim Überholen anderer Fahrzeuge und in jedem anderen Falle bei Bedarf. Das Vorbeifahren an haltenden Straßenbahnwagen ist strengstens untersagt. Zuwiderhandlungen gegen obige Bekanntmachung, sowie gegen andere Bestimmungen über den Verkehr mechanischer Fahrzeuge auf öffentlichen Wegen werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Złoty, bzw. mit Haft bis zu 6 Wochen geahndet. * *

‡ **Die Straßenbuddelei** zwecks Verlegung des neuen Wechselstromkabels der Elektrizitätswerke wurde am Montag in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) aufgenommen. * *

‡ **Bauliche Veränderungen** werden zurzeit an unserem altehrwürdigen Rathause vorgenommen. An der östlichen Front sind die dort befindlich gewesenen Verkaufsläden bereits geräumt. Durch Ausbruch von Zwischenmauern und Kassierung der ehemaligen Arrestzellen (nach dem Rathaushofe zu) sind neue große Räume entstanden, an deren Vollendung gearbeitet wird. Die neuen Lokalitäten sollen für Aufnahme verschiedener Bureaus des Magistrats dienen. * *

‡ **Die Eisheiligen** Mamertus, Pankratius und Servatius am 11., 12. und 13. Mai sind uns diesmal außerordentlich wohl gesinnt gewesen. An den drei Tagen herrschte das schönste hochsommerlich-warme Wetter, das besonders am Sonntag Ungezählte in die grünende Natur hinauslockte. An geschützten Stellen, z. B. an dem ehemaligen Wallmeisterhaus neben dem Neubau des Wojewodschaftsgebäudes, stehen Obstbäume bereits in Blüte. * *

‡ **Zu einer Verzweiflungstat** ließ sich Montag vormittag gegen 11 Uhr die in der Konduktstraße (ul. Wodna) 38 wohnhafte Frau Mederska hinreißen. Sie warf ihre drei Kinder im Alter von 5 und 3 Jahren, sowie 5 Monaten in den Grützmühlenteich und sprang sodann selbst nach. Sie und die beiden älteren Kinder wurden durch zufällig vorbeikommende Soldaten gerettet und mittels Krankenwagen der städtischen Feuerwehr in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Rettungsversuche nach dem kleinsten Kinde blieben leider erfolglos, auch konnte die kleine Leiche bisher noch nicht geborgen werden. Der Grund zu dieser schrecklichen Tat, der, wenn nicht Geisteskrankheit vorliegt, wohl nur in grenzenloser Verzweiflung zu suchen sein dürfte, ist bisher noch nicht geklärt. * *

‡ **Ein rabiater Ehemann.** Am Eichberg (Pod Dębową Górą) 2 spielte sich Montag früh gegen 8 Uhr eine äußerst rohe Tat ab. Hier wurde die 30jährige Ehefrau Marta Bukowska von ihrem Manne mit einem bleigefüllten Gummiknüppel dermaßen geschlagen, daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Sie mußte mit dem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Der rabiate Ehemann konnte durch eine zufällig vorüberkommende Polizeistreife festgenommen werden. * *

‡ **Zu einem Zusammenstoß** kam es Sonnabend nachmittag in der Nähe des Garnisonkirchplatzes zwischen dem Fuhrwerk des Fleischermeisters Lipiński, Culmerstraße (ul. Chełmińska) 3 und einem auswärtigen Automobil. Dabei wurde dem Pferde ein Bein gebrochen, so daß das wertvolle Tier getötet werden mußte. * *

k **Spurlos verschwunden** sind seit Sonnabend drei Kinder von der Bromberger Vorstadt, und zwar ein Kind des Rektors Schwenk der Mittelschule (Szkoła Wydziałowa) und zwei Kinder der Familie Schenkel, Parkstraße (ul. Konopnickiej) 18 wohnhaft. Personen, die etwas über den Verbleib der Kinder wissen, werden um zweckdienliche Angaben gebeten. * *

‡ **Diebstahl.** Dem Schlosserstraße (ul. Przedzamcze) 10 wohnhaften Stanisław Węglewski wurde eine Zentrifuge im Werte von 400 Złoty gestohlen. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom 13. Mai verzeichnet die am Sonnabend und Sonntag erfolgte Festnahme von insgesamt acht Personen. Darunter befinden sich je drei Personen wegen Vagabundierens und wegen Trunkenheit mit Ausschreitungen und je eine Person wegen Diebstahls und wegen Kuppelei. Wegen Verstoßes gegen Polizeiverordnungen wurden nicht weniger als 25 Protokolle, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt ein Protokoll aufgenommen. * *

♂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. Mai. Obwohl mit der Chaussierung der Automobilstraße Thorn über Ottlotschin nach Ciechocinek trotz der bewilligten Beträge nicht begonnen wird und sich dieser Weg, auf welchem während der Badesaison zeitweise täglich ca. 300 Automobile und Autobusse verkehren, besonders bei Regenwetter im Frühjahr und Herbst in schauderhaftem Zustande befindet, wird bei Sachsenbrück (Pieczenia) für ca. 500 000 Złoty eine noch nicht dringend notwendige Abkürzungschaussee gebaut. Die Chaussee Słuszewo—Argenau macht bei Sachsenbrück wohl einen scharfen Winkel, ist aber immer

noch in gutem Zustande. Jetzt wird hier durch das Tonczinnatal in einer Länge von ca. 1,5 Kilometer ein neuer Damm bis zu 5 Meter Höhe neu aufgeschüttet und eine neue massive Steinbrücke mit zwei Durchlässen für das Frühjahrswasser gebaut. Noch in diesem Jahre soll der neue Weg dem Verkehr übergeben werden. Es muß auffallen, daß für diesen Abkürzungsweg, der gewiß noch kein dringendes Bedürfnis war, eine so große Summe aufgewendet wird, während für den Verkehr des Badeortes Ciechocinek und der Handelsstadt Alexandrowo nach Pommerellen trotz Zuwendungen von Anliegern weder in Kutta noch am Eisenbahndamm innerhalb fünf Jahren nicht einmal eine einfache Holzbrücke über die Tonczinna gebaut werden konnte. Vom Gutshaus Trojanowski bis zu diesem Fluß ist schon seit zwei Jahren ein neuer Fahrweg fertig gestellt. Aber was nützt ein Weg, wenn **keine Brücke** den Verkehr weiterleiten kann. Ebenso fehlt in Kutta für den öffentlichen Weg eine einfache Brücke für 2—3000 Złoty. Der bedeutende Wagenverkehr aus dem Weichselgebiet muß hier einen Umweg machen und sich mit der Privatbrücke der Kuttamühle notwendig behelfen. „Bessert die Verbindungswege", dies hat die ländliche Bevölkerung nicht zu erbitten, sondern als ihr gutes Recht zu fordern, weil sie bedeutende und hohe Wegesteuern jedes Jahr zahlen muß und dennoch durch schlechte Wege viel Zeit verliert und Pferd und Wagen unnötig anstrengen muß.

ch **Konitz** (Chojnice), 13. Mai. Einen Kohlendieb bemerkte auf dem hiesigen Güterbahnhof der Nachtwächter in den Morgenstunden zwischen 5 und 6 Uhr. Auf den Anruf hin entfloh der Unbekannte über die Felder zur Stadt und ließ einen Sack mit 25 Pfund Kohlen zurück. Der Dieb soll in Gdingen verhaftet worden sein. — Fräulein Lewinski traf, als sie in ihre Wohnung am Kirchplatz zurückkehrte, dort plötzlich einen Mann an, der bei ihrem Anblick die Flucht ergriff und von Fräulein L., die laut um Hilfe rief, verfolgt wurde. Während der Verfolgung, die ihren Weg um die katholische Kirche nahm, hatte sich eine neugierige Menschenmenge angesammelt, die sich teilweise an der Verfolgung beteiligte. Dem Polizeikommissar Migawski gelang es schließlich, den Unbekannten festzunehmen. Es handelt sich um einen Einbrecher mit Namen Wawrziniak Domorzy aus Adamowo, Kreis Mlawa. Der Verhaftete gab an, daß er aus Bromberg kam und den Diebstahl ausführte, um mit dem erbeuteten Gelde eine Krankheit ausheilen zu lassen. Es ist dies derselbe Mann, der seinerzeit bei dem Rechtsanwalt Słapa und dem Schlossermeister Piechowski Diebstähle ausführte, jedoch rechtzeitig entkommen konnte.

a **Schwetz** (Swiecie), 13. Mai. Auf dem hiesigen Standesamt konnten für Monat April folgende Anmeldungen verzeichnet werden: 19 Geburten (9 Knaben, 10 Mädchen), 8 Todesfälle und 2 Eheschließungen. — Der letzte Wochenmarkt war von schönem Wetter begünstigt. Der Verkehr war sehr rege und die Belieferung ziemlich groß. Für Butter verlangte man anfangs 3—3,20, später 3,40 pro Pfund, für die Mandel Eier anfangs 1,80, später 2,20. Auf den Gemüseständen waren schon reichlich Spinat das Pfund mit 0,80, Salat das Köpfchen mit 0,30, Radieschen mit 0,20 das Bündchen angeboten. Die Beschickung mit Sämereien, Blumen- und Gemüsepflanzen ist sehr groß. Es kosteten: Stiefmütterchenstauden 0,10—0,15, Nelkenstauden 0,15—0,20, Vergißmeinnicht 0,20, Tausendschönchen 0,20—0,25. Auf dem Geflügelmarkt waren recht viel Suppenhühner zu 4,50—6,00 das Stück, junge Tauben zu 2,00—2,20 pro Paar zu haben. Auf dem Fleischmarkt notierte man folgende Preise: Schweinefleisch 1,70—2,00, Rindfleisch 1,60—1,70, Kalbfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, frischer Speck 2,00. — Auf dem Schweinemarkt war der Verkehr schwach. Es wurden für 6 Wochen alte Tiere 75 Złoty pro Paar verlangt. Es blieben viele unverkauft.

w **Soldau** (Działdowo), 13. Mai. Eine mutige Tat. Eine Diakonisse aus Frankfurt a. M., die in Lautenburg zu Besuch weilte, bemerkte auf einem Spaziergang am städtischen See in Lautenburg, daß ein Knabe von ca. 7—8 Jahren aus einem Kahn, in dem noch zwei andere Knaben saßen, ins Wasser gefallen war. Kurz entschlossen sprang die Diakonisse Gertrud Wieczorek in den See und rettete im letzten Augenblick den Knaben, der schon untergegangen war, vom Tode des Ertrinkens. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Dachstuhlbrand.** Sonntag vormittag um 9 Uhr entstand auf bisher unaufgeklärte Weise im Hause Sandgrube 52, in dem der Bäckermeister Ehmke wohnt, ein Feuer, das einen größeren Umfang annahm. Der Brand kam in einer Schlafkammer des Dachgeschosses zum Ausbruch. Dort hatte bis 9 Uhr ein Lehrling des Bäckermeisters geschlafen. Plötzlich schlugen Flammen aus dem Dachstuhl heraus. Passanten hatten das Feuer bemerkt und sofort die Feuerwehr alarmiert, die aus zwei Rohren den Brand energisch bekämpfte. Es gelang der Wehr auch, den Dachstuhl zu halten, so daß nur einzelne Teile von dem verheerenden Element vernichtet wurden. Die Schlafkammer ist jedoch völlig ausgebrannt. Mitverbrannt sind ein Kleiderschrank mit einigen Anzügen, Betten, Körbe usw. Die Feuerwehr hatte volle 1½ Stunden mit der Bekämpfung des Brandes zu tun. †

* **Selbstmord?** Zwei polnische Studenten, die sich ein Boot gemietet hatten und damit auf die See hinausfuhren, sahen etwa eine halbe Stunde vor Zoppot ein Boot führerlos umhertreiben. In der Nähe schwammen die Riemen und ein Hut herum, während Mantel und Jackett im Boot lagen. Es ist anzunehmen, daß der Mieter des führerlosen Bootes in den Wellen den Tod gesucht hat. Die Kriminialpolizei hat die näheren Ermittelungen bereits aufgenommen. †

* **Als Leiche geborgen.** Am vergangenen Sonnabend abend gegen 11 Uhr bemerkten Passanten im Kielgraben eine Leiche treiben. Sie benachrichtigten davon einen Schupobeamten, der die Leiche unter der Steinhauerbrücke vorfand. Mit Hilfe eines Bootes wurde die Leiche an Land gebracht. Wie festgestellt, handelt es sich um die des fast 25jährigen Schlossers Edwin Harich, Heubuderstraße 11 wohnhaft, der, wie seinerzeit gemeldet, am Ostermontag, 1. April, nach einem vorangegangenen Streit mit seiner Ehefrau an der Milchkannenbrücke in die Mottlau sprang und ertrank. Erst jetzt, nach fast sechs Wochen, konnte die Leiche geborgen werden. Sie wurde zunächst nach dem Leichenschauhaus Hagelsberg gebracht. †

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Approvisationspolitik der Regierung und Getreidepreise.

Den Plänen der offiziellen Regierungsstellen zufolge sollte die Aufgabe der staatlichen Getreidereserve sein, die Getreidepreise durch Ankauf von Getreide gleich nach der Ernte und Aufdenmarktwerfen dieser Vorräte in den Monaten vor der neuen Ernte zu stabilisieren. Der Bargeldmangel, der auch in der Landwirtschaft sehr drückend empfunden wird, zwingt die Landwirte, einen Teil ihrer Ernte nach deren Einbringung zu verkaufen. Das führt zu einem Massenangebot von Getreide und zu einem übermäßigen Preissturz in der Nacherntezeit, wie es in den Jahren 1926 und 1927 der Fall war. Hingegen steigen in der Zeit vor der Ernte die Preise andererseits übermäßig, da sich zu dieser Zeit alle Vorräte in festen Händen befinden, sei es bei Landwirten, die über entsprechendes Kapital verfügen, sei es bei Händlern, die mit dem Getreide absichtlich zurückhalten, um höheren Gewinn zu erzielen. Aus diesem Grunde war auch die Differenz der Getreidepreise im Inlande kurz nach der Ernte und kurz vor der Ernte stets sehr groß. Um dieser Spekulation Grenzen zu setzen, hatte die Regierung beschlossen, gleich nach der Ernte als Getreidekäufer aufzutreten und dadurch dem sehr großen Angebot auch eine verstärkte Nachfrage entgegenzusetzen, wodurch eine gewisse Preisstabilisierung erreicht werden kann. Andererseits sollte zu demselben Zwecke die starke Nachfrage in den Monaten vor der Ernte durch ein größeres Angebot seitens der Regierung kompensiert werden.

Außer den Getreidereserven führte die Regierung recht erhebliche Exportzölle auf Roggen ein, um die Ausfuhr dieses Getreides zu unterbinden. Ferner wurden Verordnungen herausgegeben, die das Ausmahlen von Roggen und Weizen normieren und zwar nach dem Muster anderer westeuropäischer Staaten, die dadurch auch den Nährwert des Mehles steigern. Diese Verordnung mag hinsichtlich des Ausmahlens von Roggen Erfolg haben, da es gelungen ist, einen einheitlichen Mehltyp festzusetzen, der auf dem Gebiet der ganzen Republik verpflichtet und gegenwärtig auf einen etwa 70prozentigen Auszug normiert ist. Hingegen konnte die Normierung des Ausmahlens von Weizen keinen Erfolg haben, da sie auf falschen Voraussetzungen basierte. Die Mühlenindustrie hat nämlich bisher bei dem Ausmahlen von Weizen mittlerer Qualität mindestens 70 Prozent Mehl produziert, das sich für den menschlichen Konsum eignet, während die Normierung des Mehles auf 65 Prozent nicht zur Vergrößerung der Nahrhaftigkeit bei Weizen mit beitragen kann und auch nicht zur Vergrößerung der Ergiebigkeit des für Nahrungszwecke bestimmten Weizenmehls. Die Normierung des Ausmahlens von Weizen hat daher keinerlei positive Resultate gezeitigt, dafür aber folgende Nachteile gebracht: Verschwinden der mittleren, und nicht der teueren Mehlgattungen, Notwendigkeit der Schaffung eines entsprechenden kostspieligen Aufsichtsapparates, Unmöglichkeit der Kontrolle bei der Höhe des Ausmahlprozentsatzes wegen Mangels eines einheitlichen Weizenmehltyps und wegen der Unmöglichkeit der Festsetzung eines solchen mit Rücksicht auf die verschiedene Güte des Weizens.

Schließlich wurde noch ein Importzoll für Weizen festgesetzt, der die Hebung der Weizenproduktion bezweckte, die im Inlande noch nicht genügend entwickelt ist. Denn Polen muß ständig Weizen aus dem Auslande importieren. Infolgedessen und auch anläßlich des starken Anwachsens des Verbrauchs von Weizenmehl in der gegenwärtigen Saison, hervorgerufen durch die Verschlechterung des Roggenmehls, sind die Weizenpreise im Inlande sehr hoch und überwiegen die beispielsweise Ungarns um etwa 30 Prozent. Möglich, daß die Landwirtschaft dadurch den Antrieb erhält, mehr Weizen anzubauen und unser Land auf diese Weise in Zukunft vielleicht die Selbstgenügsamkeit erreichen kann.

Die Voraussetzungen der Regierung bei Inangriffnahme der Approvisationspolitik waren, wie aus dem Vorhergesagten hervorgeht, also durchaus logisch und richtig, und man konnte es sich denken, daß dadurch eine Preissteigerung ermöglicht wurde. Leider ist es aber anders gekommen. Die Roggenpreise sind, anstatt sich auf einer Höhe von 38 bis 42 Złoty zu halten, die von der Regierung selbst als wirtschaftliche Notwendigkeit bezeichnet wurde, in letzter Zeit schnell gesunken und haben den unerhört niedrigen Stand von 28 bis 31 Złoty erreicht. Aber die Regierung wirft nun ihre Vorräte aus der Getreidereserve nicht nur nicht auf den Markt, sondern hat diese Vorräte in der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1928/29 sogar noch vergrößert. Andererseits gehen die Weizenpreise ständig in die Höhe und befinden sich in einem solchen Abstand von den Roggenpreisen, wie er unter normalen Bedingungen nirgends zu finden ist. Das katastrophale Sinken der Roggenpreise führt zu einer Verringerung der Kaufkraft der Landwirtschaft und stellt die Rentabilität vieler Wirtschaftsbetriebe in Frage.

Die Ursachen hierfür sind, wie von fachmännischer Seite in der „Gazeta Handlowa" ausgeführt wird, die Normierung des Ausmahlprozentsatzes bei Getreide und die Unterbindung des Exportes ins Ausland. Polen hatte im vergangenen Jahre eine Überproduktion an Roggen, man hätte also zu Anfang der Kampagne, als die Preise im Ausland noch verhältnismäßig hoch waren, den Roggenüberschuß ausführen müssen. Andererseits hätte man durch Einführung der Ausmahl-Normierungsvorschriften gerade im laufenden Jahre nicht die Roggenmengen verringern dürfen, die sonst für den Bedarf des Innenmarktes benötigt wurden.

Die Preisdifferenz zwischen Roggen und Weizen im allgemeinen wie der Roggenpreis im besonderen ist eine für das Wirtschaftsleben bedenkliche Erscheinung. Man sollte danach streben, die Preise der beiden Getreidearten einander zu nähern und zwar sowohl durch Hebung des Roggenpreises wie durch Senkung des Weizenpreises. Das letztere kann sehr leicht erreicht werden, denn gegenwärtig stehen die polnischen Weizenpreise weit über den internationalen Preisen und eine Herabsetzung des Importzolles würde sofort eine entsprechende Reaktion auf dem Inlandsmarkte hervorrufen. Komplizierter ist die Frage der Erhöhung der Roggenpreise. Auf jeden Fall müßte die Regierung weitere Aufkäufe von Roggen unbedingt unterlassen. Sie besitzt genug Reserven und es dürfte schwierig sein, noch größere Mengen ohne erheblichen Schaden bis zur Ernte auf dem Innenmarkt unterzubringen. Am wirksamsten dürfte aber die Freigabe der Ausfuhr von Roggen ins Ausland sein. Dadurch würde der Roggenüberschuß abfließen. Jedoch sind die Preise im Ausland zu niedrig (gegenwärtig 8 holländische Gulden cif. Danzig) als daß sie eine Erhöhung der Inlandspreise nach sich ziehen könnten. Die Preisregulierung könnte also nur durch Exportprämien-Erteilung erfolgen. Um andererseits einer zu starken Roggenausfuhr vorzubeugen, müßten die auszuführenden Mengen kontingentiert werden. Auf jeden Fall ist es hohe Zeit, daß die Regierung dieses Problem ernsthaft in Angriff nimmt.

Die Wechselkatastrophe. Die Berechnungen des Statistischen Amtes über die Wechselproteste in Polen im März d. J. liegen bereits vor. Demnach wurden im März insgesamt 441 178 Wechsel protestiert, während die Zahl der Wechselproteste im Februar nur 390 339 betragen hatte. Die Zahl der Proteste hat sich also im Laufe eines einzigen Monats um über zwölf Prozent vergrößert. Im Januar betrug die Zahl der Proteste aber nur 368 000. Wir haben also mit einer geradezu erschreckenden Zunahme der Proteste zu tun. Der Wert der im März protestierten Wechsel betrug insgesamt 92 Millionen Złoty. Davon wurden protestiert: in Warschau 96 000 Stück im Werte von 24 Millionen Złoty, in Lodz 64 500 Stück im Werte von 11,7 Millionen Złoty. Am größten war der Durchschnittswert der protestierten Wechsel in Posen, wo er 362 Złoty betrug, am kleinsten in Wolhynien mit 146 Złoty. In Warschau betrug der Durchschnittswert 268 Złoty. Insgesamt wurden protestiert in der Wojewodschaft Posen 17 121 Wechsel im Werte von 6 191 000 Złoty, in Pommerellen 7292 Wechsel im Werte von 2 193 000 Złoty, in der Stadt Posen 6462 (3 066 000 Złoty), Bromberg 2752 (951 000 Złoty), Thorn 781 (296 000 Złoty), Kattowitz 3312 (1 124 000 Złoty).

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 13. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,74 bis 58,89, bar 57,77—57,92, Zürich: Ueberweisung 58,25, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, London: Ueberweisung 43,29, Bukarest: Ueberweisung 18,74.

Warschauer Börse vom 13. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,84, 124,15 — 123,53, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,65, 359,55 — 357,75, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27½, 43,38 — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84¾, 34,93½ — 34,76, Prag 26,38½, 26,45 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,74, 172,17 — 171,31, Stockholm —, Wien 125,28, 125,59 — 124,97, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 13. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,01¾ Gd., 25,01¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,77 Gd., 75,92 Br. Noten London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,087 Gd., 122,397 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,89 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 11. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.192	4.200
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.885	1.889	1.885	1.889
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.968	21.008	20.97	21.01
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.033	2.092	2.051	2.055
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.447	20.483	20.447	20.487
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.086	4.094	4.076	4.084
5.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.41	169.75	169.43	169.77
9%	Athen	5.455	5.465	5.455	5.465
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.49	58.61	58.49	58.61
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.79	81.85	81.71	81.87
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.583	10.608	10.59	10.61
7%	Italien . . . 100 Lira	22.07	22.11	22.07	22.11
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.53	112.32	112.54
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.90	18.94	18.90	18.94
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.32	112.54	112.33	112.55
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.467	12.487
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.135	81.295	81.14	81.30
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.044	3.057	3.044	3.050
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	60.08	60.18	60.06	60.18
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.56	112.77	112.55	112.77
7.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.20	59.32	59.20	59.32
8%	Budapest . . . Pengö	73.41	73.55	73.415	73.555
9%	Warschau . . 100 Zł.	47.175	47.375	47.175	47.375

Züricher Börse vom 13. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1930, London 25,19¾, Paris 20,28½, Wien 72,97½, Prag 15,36½, Italien 27,19½, Belgien 72,10, Budapest 90,52½, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,82½, Oslo 138,47½, Kopenhagen 138,42½, Stockholm 138,67½, Spanien 74,10, Buenos Aires 2,18¾, Tokio 2,32¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08, Athen 6,72½, Berlin 123,11½, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,52¾, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5 %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 171,05 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 210,62 Zł., 100 Danziger Gulden 172,29 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,73 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 59,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 26,75 G. Tendenz schwach. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Herzfeld-Viktorius 41,00 B. Luban 45,00 G. Tendenz schwach. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 13. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 33—35,50, Einheitshafer 35,50—36, Viktoriaerbsen 65—80, Felderbsen 42—48, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49—50, Roggenkleie 24—24,50, mittlere Weizenkleie 27—28, grobe 28—29, Leinkuchen 47—48, Rapskuchen 36—37. Umsätze gering, Tendenz abwartend.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	45.00—46.00	Felderbsen	45.00—48.00
Roggen	28,50—29,50	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Braugerste	—.—	Speisekartoffeln . .	—.—
Hafer	30.50—31.50	Fabrikkartoffeln . .	6.00—6.30
Roggenmehl (65%) .	—.—	Leinkuchen . . .	52.00—53.00
Roggenmehl (70%) .	43.50	Serradella	65.00—70.00
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Weizenkleie . . .	26.00—27.00	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Roggenkleie . . .	22.50—23.50	Buchweizen . . .	43.00—46.00
Rapskuchen . . .	43.00—44.00	Kartoffelflocken . .	—.—
Sommerwicke . . .	43.00—45.00	Sonnenblumenkuch.	41.00—43.00
Peluschken	41.00—43.00	Soyaschrot	47.00—49.00

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 13. Mai. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 222—223. Roggen märk. 201—203. Futter- und Industriegerste 190—200. Braugerste 218—230. Hafer märk. 197—203. Mais mixed —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 24,50—28,75. Roggenmehl 26,50—28,25. Weizenkleie 13,80—13,90. Weizenkleiemelasse — bis —. Roggenkleie 13,80—13,90. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21.00—23,00. Peluschken 25—26,50. Ackerbohnen 22,00 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,00. Serradella, neue 56—62. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 21,80—22,00. Trockenschnitzel 13,30—13,50. Soyaschrot 19,80 bis 20,60. Kartoffelflocken 17,40—18,00. Speisekartoffeln, weiße 2,10 bis 2,40, rote 2,40 bis 2,80, gelbfleischige außer Nieren 2,80—2,30, Fabrikkartoffeln 9,50—11 Pf. pro Stärkeprozent.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 6. 5. bis 12. 5. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	50,58	34,64	36,12	35,75
Lemberg	52,25	34,00	36,00	32,25
Krakau	52,19	34,00	36,50	35,87
Posen	47,08	31,10	34,43	31,50
Prag	47,78	42,37	44,48	43,95
Berlin	47,18	42,95	47,49	42,50
Hamburg	41,62	37,15	34,38	32,67
Wien	45,70	41,00	47,50	41,78
Liverpool	45,89	—	—	44,56
Newyork	39,51	34,97	—	33,28
Danzig	—	—	—	—
Chicago	—	31,50	—	28,83

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 13. Mai. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland 46,50—47, für Export 44—45, Roggen für Inland 32—33, für Export 38—39, Hafer für Inland 33—34, für Export 39—40, Gerste für Inland und Export 39—40. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 52—53, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 28—29, Roggenkleie 26,50—27,50, loses Stroh 9,50—10,50, loses Heu 26—27.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 78—83. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 75.25—77.00. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Metalle. Warschau, 13. Mai. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Anfrager aus Graudenz. Wenn die testamentarischen Bindungen für den leichtlebigen Erben durch den natürlichen Lauf der Dinge unwirksam werden oder es zu werden drohen, kann ein Ersatz dafür nur geschaffen werden dadurch, daß für ihn ein Vormund bestellt wird. Dies ist aber bei einem Volljährigen nur möglich, wenn er entmündigt wird. Entmündigt kann aber nur werden, wer geisteskrank oder geistesschwach ist, wer durch Verschwendung oder Trunksucht sich oder seine Familie der Gefahr des Notstandes aussetzt. Das Vormundschaftsgericht kann auf Antrag einen Volljährigen unter vorläufige Vormundschaft stellen, wenn es diese Maßnahme zur Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Person oder des Vermögens des Volljährigen für nötig erachtet.

H. M. B. 1. Wenn der oberhalb von Ihnen gelegene Besitzer auf anderer Weise sein Wildwasser nicht abzuleiten im Stande ist, sind Sie verpflichtet, ihm Vorflut zu gewähren; aber nur dann, wenn Sie selbst im Stande sind, das Wasser weiter zu leiten. Können Sie dies nicht, so kann der Staat Sie trotzdem zur Gestattung der Vorflut anhalten, wenn die Vorteile des oberen Besitzers Ihren Schaden beträchtlich überwiegen; aber Sie können dazu nur angehalten werden, wenn der Nachbar Ihnen den ganzen Schaden vollständig zu vergüten bereit und vermögend ist. 2. Wenn Sie im Grundbuch des Nachbars kein, wenn auch fälschlich eingetragenes Recht auf Benutzung des Steigs haben, kann Ihnen der Nachbar den Steig sperren, auch wenn dieser schon über 50 Jahre von Ihnen benutzt worden ist.

B. B. R. Wir müssen leider über Auswanderungsfragen jede Auskunft ablehnen.

H. N. 1051. Gegen die Nachforderung in Złoty könnte nichts eingewendet werden, da wir jetzt die Złotywährung haben. Wir sind aber der Ansicht, daß diese Forderungen auf Grund des preußischen Gesetzes vom 18. 6. 1840 in 4 Jahren verjährt sind. Eine neue Verfügung in dieser Frage ist uns nicht bekannt. Wenn Sie die Sache durchfechten wollen, werden Sie um eine Klage **nicht herum**kommen.

X. Z. Y. in G. Das Dienstverhältnis des Gesindes **begründet** keinen Wohnsitz. Wenn der betr. Dienstbote erwerbsunfähig **ge**worden ist, so ist die Gemeinde oder der Gutsbezirk, in der der Erwerbsunfähige Dienstbote war, wenn auch dieses Verhältnis jahrelang bestand, nicht **unterhaltungspflichtig**. Diese Last entfällt vielmehr auf die Gemeinde, in der der Unterstützungsbedürftige geboren ist oder auf den zuständigen Landarmenverband.

Richard L., Lidzbark. Ihre Nummer ist mit dem Freilos herausgekommen. Sie erhalten für ein ganzes Los 200 resp. für 1/4 Los 50 Złoty.

„Sturmvogel." Sie müssen als Kommissions- (Vermittlungs-) Geschäft ein Handelspatent haben, und zwar unserer Ansicht nach ein solches 2. Kategorie zum Preise von 130 Złoty. Die Preishöhe hängt von der Kategorie und von der Ortsklasse ab. Wir nehmen an, daß Ihr Wohnort nicht ein Marktflecken, sondern ein Dorf ist, daß er also zur 4. Ortsklasse gehört.

H. S. 107. Die Aufwertung beträgt 25 Prozent = 125 Reichsmark. Dazu etwa rückständige Zinsen vom 1. Januar 1925 ab. Die Zinsen bis 1. 1. 25 gelten als erlassen.

Sonntag, den 12. Mai, nachm. 6½ Uhr, verschied nach langem, mit Geduld getragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine herzensgute Frau

Bronisława Muhs

geb. **Zalewska**

im 41. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Ignacy Muhs, Restaurateur, Pomorska 44
Teofiel Zalewski als Vater
Hans Zalewski als Bruder
Max Zalewski als Bruder
Anna Machowska als Schwester.

Bydgoszcz, den 14. Mai 1929.

Die Trauermesse findet Donnerstag, den 16. Mai, vorm. 9 Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt.

Die Beerdigung am selben Tage nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des neuen kath. Friedhofes aus statt. 2899

Sonntag abend 7 Uhr entschlief sanft meine liebe Schwester und Tante

Frau Rentiere

Wilhelmine Redmannn

geb. **Nast**

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer
Amalie Redmann geb. **Nast.**

Buczek, den 14. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des alten evgl. Friedhofes in Bromberg, Wilhelmstraße aus statt. 2903

Am 6. d. Mts., nachm. 6¼ Uhr, verschied in der Charité zu Berlin, wo sie Heilung suchte von ihrem schwerem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Helene Weiß

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Familie R. Weiß
„ **M. Brunk,** Kruschin
„ **E. Dobslaw,** Eberswalde.

Penchowo, den 14. Mai 1929. 2914

Die Beerdigung hat in Eberswalde stattgefunden.

Am Sonntag, d. 12. Mai, vormittags 10 Uhr, entschlief infolge Schlaganfall meine liebe Schwester

Wilhelmine Grühn

geb. Nowatzki

im Alter von 79 Jahren. 2906

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bromberg, den 14. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 15. Mai, nachm. 5 Uhr, v. d. Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Mittwoch, den 15. d. M., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Prinzenthal aus statt. 2886

Familie Gehrke.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet mäßig warmes Wetter und wechselnde Bewölkung an.

Wahrheit oder Dichtung.

Eine hübsche Geschichte wird dem „Dziennik Bydgoski" erzählt, für die der Verfasser zwar nicht die Garantie übernimmt, daß sie sich wirklich abgespielt hat, die aber immerhin, wenn auch nicht wahr, so doch so gut erfunden ist, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Also:

Es war noch vor dem bekannten 13. Mai 1926 in Posen. Die Polizei fand in ihren Akten einen Haftbefehl gegen einen Mann namens Wygoda, der den Gerichtsbehörden zu übergeben war, da er eine dreimonatige Gefängnisstrafe abzubüßen hatte. Man schickte einen Schutzmann aus, Wygoda zu suchen. Er fand ihn. „Heißen Sie Wygoda?" — „Ja." — Vorname stimmt auch, Geburtstag, -jahr und -ort auch. „Sie sind verhaftet!" Und Wygoda wanderte ins Gefängnis.

Dieser Wygoda muß nun entweder sehr viel auf dem Gewissen oder weder eine Wohnung, noch Arbeit gehabt haben, oder ein Gemütsmensch gewesen sein. Jedenfalls läßt er sich abführen und ins Gefängnis bringen. Er ist ein stiller, ruhiger Gefangener, der den Wärtern wenig Sorge macht.

Als aber seine Zeit um ist, reckt besagter Wygoda seine durch die Enge der Zelle etwas eingerosteten Glieder und bittet höflich aber bestimmt die Gerichtsbehörden um gefällige Auskunft, wofür er eigentlich gesessen habe. Allgemeines Erstaunen ringsum. Wofür? Ob er denn das nicht wisse? Der Befragte schüttelte dn Kopf.

Wofür? Also das werden wir gleich haben. Man sucht. Man erklettert Aktenschränke, holt immer neue Bündel, staubt ab und sucht weiter. Irgendwo muß sich ja schließlich die Sache finden. Es ist ein alter Fall.

Endlich ist das Aktenstück da. Man beugt sich, und Herr Wygoda macht mit, tief über die Papiere und . . .

Herr Wygoda ist während des Weltkrieges zu drei Monat·n Gefängnis verurteilt worden wegen — Majestätsbeleidigung! Die ganze Zeit während des Krieges brauchte er die Strafe nicht absitzen; es hat sich niemand um ihn gekümmert. Erst der polnische Staat mußte auferstehen, um Herrn Wygoda seine Strafe absitzen zu lassen!

---

§ **Anrudern und Bootstaufe im R.-C. „Frithjof".** Am vergangenen Sonntag eröffnete der R.-C. „Frithjof" offiziell seine diesjährige Rudersaison. Zu der Feier waren im Bootshaus die Mitglieder und zahlreiche Gäste erschienen, darunter auch die Delegationen der polnischen Rudervereine „B. T. W." und „Gryf". Für die Lebensbejahung und die Sportbegeisterung, die in den Reihen des hiesigen Deutschtums und besonders unter den Mitgliedern des R.-C. „Frithjof" herrschen, spricht die Tatsache, daß auch in diesem Jahr die Rudersaison wieder mit Bootstaufen eingeleitet werden konnte und sogar gleich mit der von vier Booten. Chefredakteur Starke nahm die Taufe des Rennvierers „Odin" vor. Studienrat Walter Frey taufte den Gigvierer mit dem Namen „Aegir" und Bankdirektor Strauß den Gig-Doppelzweier mit dem Namen „Braga". Der neue Einer trägt den Namen „Hans". Der Bootspark des Clubs hat sich durch diese Neuanschaffungen auf 42 erhöht. An die Tauffeierlichkeiten schloß sich die Auffahrt der Boote, an der sich etwa 30 Boote beteiligten, darunter auch einige der beiden genannten polnischen Vereine. Am Abend fand die Feier durch das übliche gemütliche Beisammensein im Clubhaus ihren Abschluß.

§ **Das erste Polizeirevier** amtiert vom 15. Mai ab im Regierungsgebäude in der Wilhelmstraße im 1. Stock. Meldezimmer ist das Zimmer Nr. 69.

§ **Ein heftiges Gewitter** zog in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages über unsere Stadt hin und hielt bis in die Abendstunden an. Es war von einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelschauern begleitet, die erbsengroße Hagelkörner zu Boden beförderten. Brandschäden durch Blitzschläge sind, wie uns von der Feuerwehr mitgeteilt wird, nicht entstanden. Ein Blitzschlag fuhr gegen 5 Uhr nachmittags in den Hauseingang einer an der Ecke Lützow- und Helmboldstraße in Bleichfelde gelegenen Villa und riß ein etwa ½ Meter tiefes Loch von einem Umfang von etwa einem Meter im Quadrat. Große Schäden hat dagegen der Regen angerichtet. Die Feuerwehr wurde nicht weniger als sechsmal alarmiert, da Keller durch Regenwasser überschwemmt worden waren. Schaden ist auch an den Tennisplätzen des Deutschen Tennisklubs zu verzeichnen. Die steinerne Umfassungsmauer an der Lessingstraße ist in einer Länge von etwa 10—15 Metern durch das Wasser unterspült worden, ist umgestürzt und hat auch den hölzernen Außenzaun umgerissen.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, 17. Mai, um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Einführung des neuen Stadtrats Jng. Adam Piotrowski, die Schaffung eines Amtes für körperliche Ertüchtigung beim Magistrat und das Statut für den Literaturpreis der Stadt Bromberg. An die öffentliche schließt sich eine geheime Sitzung an.

§ **Die diesjährige Generalkirchenvisitation** wird nicht, wie sonst üblich, bereits vor Pfingsten stattfinden, sondern ist erst für Ende Mai geplant, und zwar sind die Tage vom 30. Mai bis 22 Juni in Aussicht genommen. Während die vorjährige Generalkirchenvisitation in Pommerellen stattfand und die Kirchenkreise Dirschau und Stargard besuchte, wird in diesem Jahre der Kirchenkreis Neutomischel-Wollstein in Südposen berücksichtigt werden.

§ **Der Unterhaltungsabend**, den die „Vereinigung der Landsleute aus dem ehemals russischen Teilgebiet" (Verein der ehemaligen Lodzer Deutschen) in der vorigen Woche in Wicherts Sälen veranstaltete, hatte, wie üblich, ein zahlreiches Publikum angelockt. Galt es doch diesmal besonders, die Verbrüderung der Vereinigung mit dem vor einigen Monaten gegründeten Bromberger Balalaika-Klub zu feiern, dessen Mitglieder ebenfalls ausschließlich ehemals russische Landsleute sind und der sich hier mit seinen bisherigen musikalischen Veranstaltungen einen guten Ruf erworben hat. Das umfangreiche Programm des Abends wurde auch diesmal zum größten Teil mit Vorträgen des Balalaika-Klubs ausgefüllt, dessen Leiter, Kapellmeister D. Jegorow, es mit seinen Amateuren, einigen 30 Damen und Herren, zuwege gebracht hat, mit neuen musikalischen Darbietungen aufwarten zu können. Es gab eine russische Tanzmusik, Blüten russischer Melodien (Romanzen, Lieder) und schließlich einen Wiener Walzer von Andrejew. Mit Anerkennung muß festgestellt werden, daß die gesamten musikalischen Darbietungen gefallen haben und daß einige Vorträge (z. B. Wiener Walzer und das russische Volkslied) künstlerisches Niveau aufweisen konnten. Der zweite Teil des Programms war dem Gesang (Duette, Solopartien) gewidmet, an dem sich die Damen Annemarie Rehbein und Sophie Galdzicka mit großem Erfolg beteiligten. **Ganz besonderen Beifall erntete Fräulein** Rehbein mit ihrer anheimelnden Altstimme, doch auch die Partnerin gefiel durch ihren prächtigen Sopran. Da der angekündigte Humorist ausgeblieben war, wurde die dritte Konzertfolge wiederum vom Balalaika-Klub ausgefüllt. Der Abend fand erst am hellen Morgen seinen Abschluß, nachdem die Jugend, aber auch ältere Generationen, in der üblichen Weise dem Tanz gehuldigt hatten.

§ **Von einem Auto überfahren** wurde am Sonntag um 11.40 Uhr vormittags in der Wilhelmstraße der auf einem Rade fahrende, Glinkerstraße 5 wohnhafte Jan Stołowski. Glücklicherweise kam St. mit dem Schrecken davon. Das Rad wurde zertrümmert. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um festzustellen, wer die Schuld an dem Unfall trägt.

Der neue Fahrplan.

Gültig vom **15. Mai 1929.**

Die Zeiten von 12—24 gelten von Mittag bis Mitternacht.

Die Schnellzüge sind durch Fettdruck gekennzeichnet.

Aus Bromberg nach:

Thorn—Warschau: 0.35*, 1.56, 6.17*, 8.05*, 9.50*, 13.01, **14.44***, **15.11**, 15.45, 16.35*, 19.50*, 22.25.
* nur bis Thorn.

Dirschau: 2.40**, 3.09, 6.25*, **7.20**, 10.32, **14.09**, 14.45*, 15.22°, 16.16, 17.37°, 19.25°, 20.15, 23.55*.
** vom 16. 5. bis 16. 9.
* nur bis Laskowitz.
° nur an Sonn- und Feiertagen vom 2. 6. bis 15. 9. bis Rinkau.

Posen (über Jnowrocław): 0.01*, 3.22, 6.10, 8.04, 10.50, 13.05, 16.05, 19.48, **22.28.**
* nur bis Jnowrocław.

Posen (über Wongrowitz): 4.30, 9.20, 14.20, 17.40, 20.18*.
* nur bis Wongrowitz.

Schneidemühl: 3.35, 7.35, 10.40*, **14.19**, 14.27*, 17.10**, 19.51, 23.50.
* nur bis Erpel; ** nur bis Nakel.

Unislaw: 5.05, 8.15, 13.40, 16.20, 18.00*, 20.50.
* bis Ostrometzko vom 2. 6. bis 15. 9.; nur an Sonn- und Feiertagen.

Crone: 0.10°, 8.15, 11.54*, 11.45**, 14.00, 14.00***, 14.30†, 14.30***, 15.00***, 15.30§, 16.20°, 17.55††, 18.43*, 20.10, 21.40°°, 22.10***, 23.45°.
* nach Wierzchucin, verkehrt nur Mittwochs und Sonnabends;
** nach Wierzchucin, verkehrt nur Montags;
*** bis Mühlthal an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.;
† nach Marthal, nur Mittwochs und Sonnabends;
§ nach Wierzchucin, verkehrt nur am Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag;
° an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.;
†† verkehrt nur am Montag, Mittwoch und Sonnabend;
°° nach Marthal, nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.

In Bromberg von:

Thorn—Warschau: 2.49, 6.02*, 7.07, 10.17*, 12.24**, 13.28*, 15.50, **13.54**, **14.13***, 19.30*, 22.20°, 23.38.
* aus Thorn; ** aus Lowicz; ° aus Alexandrowo.

Dirschau: 1.37, 3.05**, 7.48, 9.01*, 12.41, **15.01**, 15,33*, 15.50° 18.02°, 19.32, 20.12°, 22.08*, **22.18.**
* aus Laskowitz.
** vom 16. 5. bis 16. 9.
° aus Rinkau an Sonn- und Feiertagen vom 2. 6. bis 15. 9.

Posen (über Jnowrocław): 2.23, **7.10**, 7.30*, 8.40*, 10.23, 13.57, 16.10, 19.04, 23.40.
* aus Jnowrocław.

Posen (über Wongrowitz): 7.13*, 12.18, 17.04, 19.42, 23.02.
* aus Wongrowitz.

Schneidemühl: 5.47, 7.55, 12.03, **14.38**, 15.40*, 19.39, 20.43**, 23.05*.
* aus Erpel; ** aus Nakel.

Unislaw: 7.53, 10.26, 15.42, 19.09, 19.53*, 22.02.
* aus Ostrometzko vom 2. 6. bis 15. 9.; nur an Sonn- und Feiertagen.

Crone: 7.17, 8.00††, 9.10°, 9.10°°°, 13.19, 13.19*, 13.45**, 15.00***, 16.04***, 17.17†††, 16.53°°, 19.16, 20.45***, 21.32**, 23.06***.
†† aus Wierzchucin;
††† aus Wierzchucin, nur Mittwochs und Sonnabends;
* aus Marthal, nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.;
** nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.;
*** aus Mühlthal, nur an Sonn- und Feiertagen vom 1. 5. bis 15. 9.;
††† aus Wierzchucin, nur Mittwoch und Sonnabends;
° verkehrt nur am Montag, Mittwoch und Sonnabend;
°° aus Wierzchucin, nur Montags;
°°° aus Marthal, nur Mittwochs und Sonnabends.

---

§ **Kein Totschlag, sondern Herzlähmung.** Wir berichteten in Nr. 104 der „Deutschen Rundschau" über die Ehetragödie, die sich im Hause des Eisenbahnschaffners Lipinski abgespielt hat. Wie erinnerlich sein dürfte, hat der Schaffner am Sonnabend vor acht Tagen seine Frau in betrunkenem Zustande angetroffen. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei der Mann der Frau einen Schlag ins Gesicht versetzte. Darauf hatte er sich ins Bett gelegt und um Mitternacht feststellen müssen, daß seine Frau bereits eine Leiche war. Er alarmierte darauf sofort einen Arzt und die Polizei und wurde schließlich verhaftet, da der Verdacht des Totschlags auf ihn fiel. Unterdessen hat nun die Sektion der Leiche stattgefunden, die die völlige Schuldlosigkeit des Verhafteten ergeben hat, der sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Man hat nämlich festgestellt, daß die Leiche keinerlei Zeichen von Körperverletzung aufwies und daß der Tod durch Herzlähmung infolge starken Alkoholgenusses eingetreten ist.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Bojanowo**, 12. Mai. Mittwoch nachmittag fand im Stadtverordnetensaale in Anwesenheit des Magistrats und der Stadtverordneten die Einführung des kommissarischen Bürgermeisters Rzemyskiewicz durch den Starosten aus Rawitsch statt. — In der vergangenen Woche wurden vom Dominium Tribusch zwei Schweine im Gesamtgewicht von 140 bis 150 Pfund gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Der hiesigen Polizei gelang es, das Fleisch aufzufinden. Die Verdächtigen, die zur Anzeige gebracht wurden, leugnen allerdings noch, die Tat ausgeführt zu haben.

* **Feuerstein** bei Lissa, 13. Mai. Eine neue Kirchenglocke, als Ersatz für die im Kriege geopferte, konnte hier am 5. Mai eingeweiht werden. Die Weihe vollzog Superintendent D. Smend aus Lissa, der den Glockenruf als Gottesruf deutete. Die Kollekte des Gottesdienstes ist für das geplante Kindergenesungsheim der Inneren Mission bestimmt.

R **Kreis Filehne** (Wieleń), 10. Mai. In der vergangenenNacht entlud sich ein heftiges Gewitter, welches mit kleinen Unterbrechungen bis Nachts um 2 Uhr anhielt. Es brachte aber auch den so sehr ersehnten warmen Regen. — Mit dem Pflanzen von Kartoffeln und Gemüse dürfte bei dem jetzt herrschenden schönen warmen Wetter in nächster Woche Schluß gemacht werden.

ll **Jutroschin**, 12. Mai. Tödliche Stürze. Walenty Mucha aus Szymonek, der bei der Ausbesserung des Hausdaches beschäftigt war, stürzte so unglücklich von der Leiter, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen er nach vier Tagen verstarb. — Während der Arbeit in seiner Windmühle stürzte der Müller Bonn aus Jutroschin so unglücklich, daß er eine Rippe brach, die mit dem Bruchende die Lunge verletzte, wodurch der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

* **Kempen** (Kępno), 12. Mai. Auf ungewöhnliche Weise Selbstmord begangen hat die Frau des Kutschers Bialek in Slupia. Sie trank aus Ärger über ungeratene Kinder Benzin, wodurch eine Vergiftung eintrat. Der hinzugerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen. — Am Himmelfahrtstage brannte eine Feldscheune des Gutes Dobrydzial nieder.

b **Mogilno**, 12. Mai. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für Butter 2,50, für Eier 1,80—2, Kartoffeln, welche sehr reichlich angeboten wurden, kosteten der Zentner Frühkartoffeln 5,00, Pflanzkartoffeln 4,00, kleine Futterkartoffeln 3,00. — Bei dem Landwirt Braudauer in Königstreu versuchten Pferdediebe in der Donnerstagnacht Pferde zu stehlen. Die Gemeindeschwester, die gerade in dem Hause nächtigte, und die ein Geräusch hörte, weckte den Besitzer. Die Pferde waren schon herausgebracht, mußten aber von den Spitzbuben im Stich gelassen werden. Bei dem Landwirt Gewinner nahmen sie einen neuen Arbeitswagen mit. Da die Pferdediebstähle immer in ein und derselben Gegend ausgeführt werden, muß es dieselbe Bande sein, die hier schon mehreren Besitzern in letzter Zeit die Pferde stahl.

es **Mrotschen** (Mrocza), 12. Mai. Autounglück. Zur Wahl für die Handwerkskammer in Bromberg fuhren von Mrotschen zwei Lastautos nach Kolmar. Das eine Auto konnte wegen Staubes eine scharfe Biegung nicht rechtzeitig nehmen, kippte um und die 20 Insassen flogen auf den weichen Roggenboden. Mehrere Mann haben Quetschungen erlitten, konnten aber die Reise fortsetzen, nachdem mit Hilfe des anderen Autos der Unglückswagen aufgerichtet worden war. Das Auto hat ebenfalls erhebliche Beschädigungen davongetragen.

* **Nakel** (Nakło), 13. Mai. Sein 25jähriges Berufsjubiläum feiert am heutigen Tage der hiesige praktische Tierarzt Pasig.

ll **Ostrowo**, 12. Mai. In der Nacht zum 7. d. M. drangen bisher unermittelte Diebe, nachdem sie das Vorhängeschloß abgerissen hatten, in den Speicher des Landwirts Michael Woszak aus Massanow, Kreis Ostrowo, ein und stahlen 80 Kilo Roggenmehl. — In der Tischlerei Kowalczyk brach ein Feuer aus, das jedoch rechtzeitig unterdrückt werden konnte und somit keinen größeren Schaden anzurichten vermochte. Glühende Kohlen, die aus dem Tischlerofen fielen und herumliegende Hobelspäne in Brand steckten, waren die Ursache des Feuers.

ll **Pleschen** (Pleszew), 13. Mai. Ein Blitzschlag fuhr bei dem Gewitter am Himmelfahrtstage in den Schafstall des Gutes Maliny, Kreis Pleschen, hinein. Der Stall sowie 176 Schafe fielen dem entstandenen und nicht mehr zu löschenden Brande zum Opfer.

* **Aus dem Kreise Posen**, 13. Mai. Raubmord? Am Himmelfahrtstage wurde auf den Wiesen der Gemeinde Świerczewo, Kreis Posen, ein Mann mit durchschossener Kehle aufgefunden. Wie es sich herausstellte, handelte es sich um einen Jan Niedzwiedzki, geb. 26. Juni 1897 in Salamandy, Kreis Filehne, zuletzt als Knecht bei Dr. Krzyzankiewicz in Junikowo beschäftigt. Man nimmt an, daß es sich hier um einen Raubmord handelt, der am 8. Mai zwischen 9 und 11 Uhr abends ausgeführt wurde.

* **Schildberg**, 12. Mai. Der zweite Magistratsschöffe Alexander Prondzynski, der von der Stadtverordnetenversammlung zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt worden war, wurde vom Wojewoden bestätigt. — Der Kreistierarzt Dr. Nowakowski ist nach Neutomischel versetzt worden.

* **Strelno** (Strzelno), 12. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. beschlossen, das Armenhaus sowie alle dazu gehörigen Baulichkeiten abzubrechen und auf dem Terrain Schrebergärten anzulegen, ferner für die Wohnungslosen auf Szmandowo ein Haus zu errichten und zu diesem Zweck bei der Kreiskommunalkasse eine Anleihe in Höhe von 100 000 Złoty aufzunehmen. Dem Magistrat wurde die Vollmacht erteilt, in Sachen des Ankaufs von 500 Morgen Land von der staatlichen Domäne Klösterl. Strelno in Verhandlungen zu treten. Außerdem wurde beschlossen, die Kapitalien aus der Benutzung der Wälder und Weideflächen zu valorisieren und zu kündigen. Angenommen wurde der Magistratsantrag betr. des Ankaufs bzw. Umtauschs der Kirchenländereien.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Mai.

Krakau + —, Zawichost + 1,63, Warschau + 1,33, Płock + 1,60, Thorn + 1,60, Fordon + 1,67, Culm + 1,58, Graudenz + 1,90, Kurzebrak + 2,16, Pickel + 1,42, Dirschau + 1,56, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,46.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann. G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 109